



# Stiftungsbrief



KINDER STÄRKEN – KINDERARBEIT STOPPEN

## Die »Müllhalden-Kinder«

Interview – Ein Jahr in Maputo/Mosambik

### INHALT

- |   |                                     |   |                                    |
|---|-------------------------------------|---|------------------------------------|
| 2 | Begrüßung                           | 6 | Tsibogang Christian Action Group   |
| 3 | Entschuldung für junge Wohnungslose | 7 | Damit Frauen wieder Hoffnung haben |
| 4 | »Müllhalden-Projekt« Maputo         | 7 | Neuer APW-Stiftungsrat             |
| 5 | Berufsbildungszentrum in Albanien   | 8 | Unterstützung der APW-Stiftung     |



**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde unserer Stiftung,**

wir freuen uns, Ihnen den Stiftungsbrief 2012 überreichen zu dürfen. Die Agnes Philippine Walter Stiftung begeht in diesem Jahr ihr fünfjähriges Bestehen. Ein Anlass zum Dank für Ihr Wohlwollen und für jegliche Form der Unterstützung. Dank Ihrer Großzügigkeit gingen im Jahr 2011 24.000 € an Spenden ein, darunter einige „Geburtstags- und Jubiläumsgeschenke“. Die Gelder führten wir direkt den Projektträgern zu; für viele Menschen ein Geschenk der Hoffnung und Zuversicht!

Im Sommer dieses Jahres endete die erste Amtszeit der Stiftungsräte. Frau Christia Rösch und Dr. Klaus Riede stehen für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Wir freuen uns darüber. Aus beruflichen und privaten Gründen scheidet Prof. Dr. Reinhard Heyd als Stiftungsrat aus. Wir bedauern dies sehr, brachte er doch wichtige Erfahrungen aus seiner Wirtschafts- und Finanzkompetenz ein. Doch wir haben Verständnis für seine Entscheidung. Wir danken Prof. Dr. Heyd sehr herzlich für seine kompetente Mitarbeit, seine zuvorkommende und freundliche Art und wünschen ihm von Herzen alles Gute und Gottes Segen. Der Stiftung bleibt er nach wie vor verbunden, dafür sind wir dankbar.

Als Nachfolger für Prof. Dr. Heyd konnten wir Herrn Winfried Kienhöfer gewinnen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit. In unserem Stiftungsbrief stellt er sich selber kurz vor. Frau Rösch und Dr. Riede danken wir herzlich für ihre wertvolle Mitarbeit während der vergangenen fünf Jahre. Die gemeinsamen Sitzungen bereiteten Freude und werden es sicher auch weiterhin tun.

Im vergangenen Jahr trafen sich Stiftungsrat und Vorstand zu drei Sitzungen. Neben der Auswahl und Finanzierung von Projekten standen die unsichere Situation an den Finanzmärkten und die allgemein sinkenden Zinseinnahmen im Mittelpunkt der Diskussion. Verantwortungsbewusster Umgang bei der Wiederanlage von Mitteln ist mehr denn je gefordert und benötigt sachkundige Beratung. Hier sind wir auf dem Weg.

Schwerpunkte bei der Auswahl von Projekten sind die Stärkung von Frauen, Sensibilisierung gegenüber den Risiken von HIV und AIDS und anderen schweren Krankheiten sowie Bildung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen. Ziel der Projekte ist immer die Befähigung von Menschen in Problemsituationen, damit sie ihr Leben eigenständig und selbstbewusst gestalten können. Das bedeutet für sie Zukunft und Leben in Würde.

Ihnen als diejenigen, die sich für die apw-Stiftung interessieren und einsetzen, danken wir von Herzen für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen alles Gute, Gottes reichen Segen für das Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr. Möge das Jahr 2013 ein gesegnetes, friedvolles Jahr werden und vielen Menschen in Not ein ihrer Würde entsprechendes Leben schenken.

Es grüßen Sie herzlich auch im Namen des Stiftungsrates

UNTERSTÜTZUNG FÜR EIN PROJEKT DER STADT SCHWÄBISCH GMÜND

## Entschuldungsfond für junge Wohnungslose

**Die Agnes Philippine Walter Stiftung unterstützt ein Projekt der Stadt Schwäbisch Gmünd für wohnungslose Jugendliche.**

Im letzten Stiftungsbrief berichteten wir über ein Projekt der Stadt Schwäbisch Gmünd für jugendliche Wohnungslose. Ein angemietetes Haus dient ihnen als Anlaufstelle und für einige als vorübergehende Wohnmöglichkeit. Die Agnes Philippine Walter Stiftung unterstützt das Projekt mit einem Entschuldungsfond, von dem z.B. Peter profitiert. Der damals 21jährige wurde im November 2011 in das betreute Wohnen aufgenommen. Bis dahin wohnte er bei seiner Mutter und nahm an einer Maßnahme des Jobcenters zur Qualifikation für den Arbeitsmarkt teil. Zu Hause gab es viele Probleme. Die Situation eska-

lierte. Peter unternahm einen Suizidversuch. Der Leiter des Jobcenters setzte sich für die Aufnahme in das oben beschriebene Projekt ein. Bald stellte sich heraus, dass Peter erhebliche Schulden hatte. Sie setzten sich zunächst aus kleinen Beträgen zusammen. Mahn-, Gerichts- und Anwaltskosten erhöhten die Schulden auf mehrere Hundert Euro. Pfändungsandrohungen folgten. Rasches Handeln war notwendig. Peter war nicht in der Lage, seine Angelegenheiten selbständig zu regeln. In Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatung des Ostalbkreises wurden seine Schulden erfasst und mit den Gläubigern Ver-

handlungen aufgenommen. Deren Forderungen konnten mit dem Angebot einer kurzfristigen Begleichung nahezu auf die ursprünglichen Hauptforderungen reduziert werden.

So wurden dank des Entschuldungsfonds mit 366,87 € die dringendsten Forderungen bedient. Inzwischen hat sich Peter stabilisiert. Es kann davon ausgegangen werden, dass er bald eine Arbeit annehmen kann. Mit ihm wurde, wie mit allen Betroffenen, eine Vereinbarung über angemessene Raten zur Rückzahlung des Darlehens getroffen.



FAMILIENHILFE DURCH BERUFSAUSBILDUNG VON SOZIAL BENACHTEILIGTEN FRAUEN

## Zukunftschancen für junge Frauen

**In Tale/Albanien engagieren sich seit etwa 20 Jahren Don Bosco Schwestern. Tale ist eine der ärmsten Regionen des Landes. Der wirtschaftlichen Entwicklung stehen hohe Arbeitslosigkeit, Korruption und mangelhafte Schulbildung im Weg.**



Das Ziel der Don Bosco Schwestern ist, jungen Menschen Chancen zur eigenständigen Lebensgestaltung zu eröffnen. Sie errichteten in Tale einen Kindergarten und ein Berufsbildungszentrum, das vorwiegend von alleinerziehenden jungen Frauen besucht wird. Ihre Arbeit steht unter dem Motto „Wenn du einen Mann erziehst, erziehst du einen Einzelnen; wenn du eine Frau erziehst, erziehst du eine ganze Familie.“ (Schwester Nely, September 2012).

Hier bieten die Schwestern Berufsbildungskurse und Unterstützung bei der Berufsfindung an. Ganzheitliche Bildung und Wertevermittlung stellen wesentliche Bestandteile dieser Arbeit dar. Freizeitaktivitäten fördern das soziale und kulturelle Leben der Frauen.

Von diesem neuen Zentrum, dem einzigen Freizeitzentrum in dieser Gegend, profitiert die gesamte Region. In kurzer Zeit etablierte es sich sowohl als Treffpunkt für rund 80 Mütter aus armen

Verhältnissen als auch für Kinder und Jugendliche. Die Mütter können Kurse im Haus besuchen, während ihre Kinder im Kindergarten betreut werden.

Im August 2012 bezogen die Schwestern die neuen Räumlichkeiten. Seitdem besuchten bereits 40 junge Frauen einen Kurs in Hauswirtschaft mit dem Ziel, ihr Hauswesen selbständig besorgen zu können. Mit ihren neu erworbenen Fähigkeiten sind sie in der Lage, Gemüse-Anbau zunächst für den Eigenbedarf zu betreiben. Der nächste Schritt ist, mit ihnen gemeinsam Verkaufsstellen für ihre Waren einzurichten. Neben diesen Aktivitäten bieten die Schwestern jungen Menschen die Teilnahme an Drogen- und HIV-Präventions- und Nachhilfekurse an.

Dank der Agnes Philippine Walter Stiftung konnte die Innenausstattung des Berufsbildungszentrums so weit fertiggestellt werden, dass die genannten Kurse stattfinden konnten.



EINSATZ IN MAPUTO

## Ein Jahr bei den »Müllhalden-Kindern«



In der letzten Ausgabe des Stiftungsbriefes berichteten wir über das Projekt „Kinder stärken – Kinderarbeit stoppen“, Maputo (Mosambik). Eine begeisterte 19jährige junge Frau (entsandt von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) erzählt von ihrem Einsatz in Maputo:

**Sie waren ein Jahr in Renascer, Maputo. Ihre ersten Eindrücke?**

Ich war ein Jahr dort und bin noch immer aufgewühlt von meinen Erfahrungen. Manchmal würde ich am liebsten wieder zurückkehren. Der Anfang war schwer. Ich hatte mir alles ganz anders vorgestellt: viele Kinder, deren Namen ich mir nur schwer merken konnte, Portugiesisch als nahezu fremde Sprache. Ich hatte außerdem am Anfang keine klaren Aufgaben.

**Im Laufe der Zeit fanden Sie Freude an Ihrer Arbeit.**

Nach etwa zwei Monaten nahm mich ein junger Kollege zu Hausbesuchen mit. Auf der gegenüber liegenden Seite einer großen Mülldeponie liegt das

Zentrum des Projektes Renascer. Rund um die Müllhalde, getrennt durch einen Trampelpfad, leben Eltern mit ihren Kindern. Sie durchstöbern die Mülldeponie nach Brauchbarem, recyceln auf ihren kleinen Innenhöfen, was sie finden. Die recycelten Stücke versuchen sie zu verkaufen. Nicht Verwertbares wird verbrannt. Im Freien wird gekocht und gewaschen. Die Geruchsbelastigung ist erheblich, das Grundwasser durch Müll und Recycling stark verseucht.

Ich begann zu verstehen, warum die Kinder so sind, wie sie sind und welche Bedeutung für sie das Projekt Renascer hat. Das war für mich der Wendepunkt. Mit den Kindern habe ich mich bald super angefreundet. Vermutlich wuchs ihr Vertrauen, weil ich sie zu Hause besuchte. Sie führten mich durch ihr Viertel, um mir zu zeigen, wo sie arbeiten, spielen und wohnen. Trotz des Elends war es für mich schön, die Menschen dort kennen zu lernen.

**Sie boten verschiedene Aktivitäten im Renascer an.**

Mit Hilfe von Spenden organisierte ich z. B. ein Fußballtraining und einen Workshop. In Zusammenarbeit zwischen einem Künstler und den Kindern entstanden Trommeln für Tanzunterricht und Singen. Ich lernte traditionelle Gesänge und Tänze, bastelte mit Kindern und Jugendlichen die passenden Kostüme aus Stoffen, Bast und recyceltem Material. Wir fertigten Schmuck, malten Bilder und manchmal unterrichtete ich Mathematik. Ich organisierte Ausflüge zum Strand und in die Stadt. Ein dreistündiges Programm im Museum war für die Kinder ein unfassbares Erlebnis. Die Erfahrungen mit Rolltreppenfahren gaben Gesprächsstoff für eine Woche ab. Ich glaube, diese Ausflüge waren für die Kinder mindestens so erlebnisreich wie für deutsche Kinder der Besuch eines Vergnügungsparks. Nein, es war für sie weit mehr!

**Gab es Schwierigkeiten im Umgang mit den Kindern?**

Manchmal war es sehr schwierig, mit ihnen zu arbeiten. Um alles, was es umsonst gibt, wird heftig gekämpft. Viele

*Im Projekt Renascer erfahren Müllhaldenkinder Stärkung des Selbstwertgefühls durch Schulbildung, Anleitung zu einfachen Berufen und in Freizeitaktivitäten.*



Dinge, die sie bekommen, gehen rasch kaputt. Sie können mit Wertvollem nicht umgehen, weil es das zu Hause nicht gibt. Anfangs habe ich mich darüber geärgert.

#### **Arbeiteten Sie auch mit Jugendlichen?**

Wir sprachen miteinander über Themen wie Alkohol, Sex und Drogen. Das war für mich nicht einfach, aber es war mir wichtig, mit ihnen gut ins Gespräch zu kommen. Ich war angewiesen auf ihr Vertrauen.

#### **Wie sind die Aussichten, eigenes Geld im Beruf verdienen zu können?**

Manche Kinder und Jugendliche verdienen etwas Geld durch Steine-Klopfen, durch Verkauf von selbstgezo-genem Gemüse und Obst, selbst hergestelltem Schmuck und Korbflechterarbeiten. Bleibt die Familie zusammen, können sie damit einigermaßen zurechtkommen. Alleine geht das nicht. Eine einfache Berufsausbildung scheitert oft an den Eltern und an der Bürokratie des Landes. Einer meiner jungen Kollegen war selbst Straßenkind gewesen. In einer ähnlichen Einrichtung wie der unseren lernte er Korbflechten und Schweißen. Diese Kenntnisse gibt er heute im Zentrum Renascer an die Jugendlichen weiter. So wachsen immer wieder junge Menschen aus diesem Milieu heran, die sich selbst um „Müllhalden-Kinder“ kümmern.

#### **Gibt es Elternarbeit im Projekt?**

Viele Eltern zeigen wenig Interesse an ihren Kindern. Auch gibt es zu wenig

Angestellte, die sich um sie kümmern könnten. Einzelne Mütter oder Väter gehen einer Arbeit z.B. als Busfahrer nach. Sie interessieren sich eher für ihre Kinder und kooperieren mit dem Projekt.

#### **Was hat Sie bei Ihrer Arbeit besonders berührt?**

Das Allerschönste war zu erleben, wie wichtig es für diese Kinder ist, Aufmerksamkeit und Liebe zu erfahren. Die Extras drum herum, wie unsere Ausflüge, waren superschön für sie, aber noch wichtiger ist es, wenn jemand fragt: Wie geht's in der Schule? Wie läuft es bei euch zu Hause? Ist deine Mutter immer noch krank oder geht's ihr besser?

Jeder Tag war für mich kostbar, an dem mir die Kinder freudestrahlend entgegenliefen.

#### **Die Agnes Philippine Walter Stiftung unterstützt das Projekt über einem Zeitraum von drei Jahren.**



*Wie überall auf der Welt sind auch in Maputo Kinder und Jugendliche begeisterte Fußballspieler.*

## AGNES PHILIPPINE WALTER STIFTUNG

# Weitere Projekte

### Regionale Projekte

#### **Schwäbisch Gmünd – KIWI**

Sozialberatung: „KIWI – Kinder willkommen“ – ein Projekt für drogenabhängige Frauen und deren Kinder.

#### **Schwäbisch Gmünd – JVA Gotteszell**

„Kloster“ im Gefängnis – Förderung von zwei Projekten der Gefängnisseelsorge.

### Überregionale Projekte

#### **Bulgarisch-deutsches Sozialwerk St. Andreas**

Varna – Projekt für Jugendliche Roma in Bulgarien. Förderungsdauer bis Sommer 2012. Danach übernimmt die Stadt Varna die Kosten.

#### **SOLWODI**

Beratungsstelle in Berlin – Hilfe für in Not geratene Migrantinnen.

#### **DifAM**

Sudan: Hebammen-Ausbildung und Weiterbildung von GesundheitsarbeiterInnen im Bereich Mutter-Kind-Gesundheit.

#### **Christusbruderschaft**

Südafrika: Home Base Care Center in Kwa/Zulu – Unterstützung für den Kauf eines Autos. Projektträger ist die Christusbruderschaft Selbitz.

## EINE ANTWORT AUF DIE AIDS-KRISE IN SÜDAFRIKA

# Tsibogang Christian Action Group

**Südafrika ist ein Land größter wirtschaftlicher Gegensätze: extrem reiche und gut ausgebildete Menschen leben Tür an Tür mit extrem armen. Ein großes Problem stellt die AIDS-Krise dar. Obwohl virushemmende Medikamente kostenfrei erhältlich sind, sterben täglich etwa 800 Menschen an AIDS, etwa 1000 infizieren sich neu. Die Zahl der Waisenkinder stieg auf mehr als zwei Millionen an.**



*Psychosoziale Betreuung im häuslichen Umfeld und AIDS-Prävention an öffentlichen Schulen gehören zum Programm der Tsibogang Christian Action Group.*



Die „Tsibogang Christian Action Group“ wurde vor zehn Jahren von Christen unterschiedlicher Kirchen gegründet, um eine ganzheitliche Antwort auf diese Krise zu geben. Die Organisation entwickelte unter anderem drei Programme: „Tshepanang“, (einander vertrauen), „Tlamelang“ (füreinander sorgen) und „Amogelang“ (einander akzeptieren).

Tshepanang: Arbeitslose Jugendliche werden zu „Peer Educators“ ausgebildet, die an öffentlichen Schulen AIDS-Prävention unterrichten. Ziel ist es, die

Tlamelang bietet psychosoziale Betreuung im häuslichen Umfeld an für HIV- und AIDS- Patientinnen und -Patienten, Beratung und Unterstützung für Familien, Ernährungsberatung, Hilfen beim Gemüseanbau wie auch bei bürokratischen Hürden. Jährlich werden hier etwa 800 Klientinnen und Klienten erreicht.

Für die Arbeit mit Klein- und Schulkindern werden „Care-Givers“ und „Child-Care-Workers“ ausgebildet. Vormittags werden Kindergartenkinder betreut und verköstigt, am Nachmittag



Schülerinnen und Schüler so zu sensibilisieren, dass sie eine HIV-Infektion vermeiden lernen und ein Gefühl für den Wert ihres Lebens bekommen. Im vergangenen Jahr konnten mit dieser Aktion 6600 junge Menschen erreicht werden. Regelmäßige fachliche Weiterbildung der Peer Educators sowie Persönlichkeitsbildung sind eine wichtige Grundlage der Arbeit.

Schulkinder. Ihnen werden Hausaufgabenhilfe, Nachhilfe, Freizeitangebote wie Sport und Spiel, Unterricht in Lebenskunde und Bibelunterricht angeboten. Sie lernen, ihre Fähigkeiten zu entdecken, ihr Selbstwertgefühl zu stärken und bekommen so eine Chance zur Bewältigung ihres Lebens. Nach dem Grund ihrer Teilnahme am Programm befragt, antworteten sie: „Daheim wartet keiner auf mich“ – „Zu Hause streitet und schlägt man sich“ – „Hier bekomme ich Hilfe bei den Schulaufgaben“ – „Hier habe ich Freunde gefunden“ – „Hier habe ich gelernt, Erwachsenen zu vertrauen“.

Amogelang unterstützt Selbsthilfegruppen für HIV- und AIDS-Patienten, ermöglicht Erfahrungsaustausch, hilft Diskriminierung zu bewältigen, ermutigt, eigene Fähigkeiten, Wissen und Werte zu entfalten und die persönliche Situation zu akzeptieren.



KOOPERATION ZWISCHEN APW-STIFTUNG UND DIFÄM

## Damit Frauen wieder Hoffnung haben

**Die apw-Stiftung startete 2012 in der Provinz Orientale der Demokratischen Republik Kongo gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Ärztliche Mission (Difäm) als Projektträger ein auf zehn Jahre angelegtes Projekt. Wir berichteten im letzten Stiftungsbrief darüber.**

Ziel des Projektes ist es, Frauen eine verbesserte Gesundheitsversorgung zu ermöglichen und sie dadurch vor Gewalt und Krankheiten zu schützen. Dank eines seit langem etablierten Partners, CECA 20 (einer Organisation evangelischer Kirchen im Ost-Kongo), ist das Projekt gut auf den Weg gebracht.

Die Bevölkerung ist extrem arm. 70 % der Menschen sind unterernährt und leben von mühsam erzeugten landwirtschaftlichen Produkten. Transportwege sind gefährlich und stellen für die Erschließung der Region und damit auch für die Gesundheitsversorgung eine große Herausforderung dar.

Da während des Krieges in den 90er Jahren viele Gesundheitseinrichtungen zerstört bzw. geplündert wurden, müssen zunächst Grundlagen der Gesundheitsversorgung geschaffen werden, wie Büros für medizinische Koordination und Schulungsmöglichkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die vorhandenen Gesundheitseinrichtungen werden funktionstüchtig gemacht, um die Basisversorgung sicher zu stellen. Das kirchliche Krankenhaus am Stadtrand von Bunia wird renoviert.

Zur Verbesserung und Gewährleistung der Gesundheit von Müttern und Kindern soll am Krankenhaus eine qualifizierte pädiatrische Versorgung ermöglicht werden. Voraussetzung dafür ist die Schaffung einer pädiatrischen Abteilung zur ambulanten und stationären Behandlung und Betreuung. Die Rodung des Geländes und die Herstellung von Backsteinen für das neue Gebäude werden vom Krankenhaus als Eigenleistungen erbracht.

Die apw-Stiftung förderte in diesem Jahr die vorbereitenden Maßnahmen für den Aufbau eines Koordinationsbüros und den Krankenhaus-Aufbau.

[www.difaem.de](http://www.difaem.de)

*Zusammen mit dem Difäm schafft die apw-Stiftung in der kongolesischen Provinz Orientale Grundlagen für die Gesundheitsversorgung, wie hier im Hospital Rwankale.*



### NEUER APW-STIFTUNGSRAT: WINFRIED KIENHÖFER



*Ich bin 58 Jahre alt, verheiratet und habe drei erwachsene Kinder. In Stuttgart geboren, in Reutlingen aufgewachsen, lebe ich seit 1967 in Schwäbisch Gmünd. Nach kaufmännischer Berufsausbildung und entsprechenden Weiterbildungen bin ich seit 42 Jahren in der ZFLS in führenden Positionen tätig. Die Schwerpunkte meiner Tätigkeit dort waren Finanzen, Bilanzierung, Internationales Controlling, Entwicklung neuer Standorte. Viele Auslandsaufenthalte, zuletzt ein dreijähriger Aufenthalt in China als Kaufmännischer Leiter, bereicherten mich in vielen Lebenseinstellungen. Das Familienleben war stets geprägt von den verschiedensten Diensten für die katholische Kirche: als zweiter Vorsitzender im*

*Kirchengemeinderat, in Ausschüssen, als Lektor und Kommunionhelfer. Einer meiner ehrenamtlichen Schwerpunkte liegt bis heute in der Unterstützung Bedürftiger der Missionsprojekte meiner Gemeinde in Indien und Haiti. Auch die Mitarbeit in den Gremien der Gesamtkirchengemeinde Schwäbisch Gmünd war mir stets ein Anliegen. Während der Schulzeit unserer Kinder war ich aktiv in der Elternarbeit tätig.*

*Im Stiftungsrat der Agnes Philippine Walter Stiftung möchte ich meine Erfahrungen einbringen und dazu beitragen, bedürftigen Menschen in den verschiedensten Projekten vor Ort und der Welt zu helfen.*



## So können Sie die Stiftung unterstützen

Sie sind herzlich eingeladen, im Rahmen Ihrer Möglichkeiten zu helfen – finanziell oder durch Zeit, die Sie Menschen schenken und indem Sie Ihre Freundinnen, Freunde, Bekannte und Arbeitskolleginnen und -kollegen über das Anliegen der Stiftung informieren.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihre Unterstützung. Der Stiftungsbrief ist als Download auf unserer Website abrufbar: [www.apw-stiftung.de](http://www.apw-stiftung.de)

### Spendenkonten

Kreissparkasse Ostalb  
Konto 1000 315 237  
BLZ 614 500 50

LIGA Bank  
Konto 649 54 51  
BLZ 750 903 00

### Kontakt

Agnes Philippine Walter Stiftung  
Sr. M. Benedicta Ewald OSF  
Bergstraße 20  
73525 Schwäbisch Gmünd

Telefon 07171 921999-0  
Telefax 07171 921999-16  
[sr.benedicta@apw-stiftung.de](mailto:sr.benedicta@apw-stiftung.de)  
[www.apw-stiftung.de](http://www.apw-stiftung.de)

### Steuerliche Vorteile für Spender/innen und Stifter/innen

Die Agnes Philippine Walter Stiftung wurde am 24.08.2007 vom Finanzamt Schwäbisch Gmünd unter der Steuernummer 83085/56440 als rechtsfähige Stiftung für gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke anerkannt und kann deshalb steuerabzugsfähige Spendenbescheinigungen (Zuwendungsbestätigung) ausstellen. Der Staat honoriert den finanziellen Einsatz für Menschen in Not. Die nachstehenden Regelungen gelten laut Gesetz vom 21.09.2007 rückwirkend ab 01.01.2007.

#### Spenden

Ihre Zuwendung wird unmittelbar und zeitnah zur Verwirklichung der Projekte verwendet. Sie können Spenden bis zu einer Höchstgrenze von 20% des steuerlichen Einkommens als Sonderausgaben von der Steuer absetzen. Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung benötigen wir Ihre vollständige Adresse und den Verwendungszweck.

#### Spenden aus Anlass von Familienfesten

Persönliche Feste und Familiefeste bieten eine gute Möglichkeit, unsere Stiftung zu unterstützen. Sie können an Stelle von individuellen Geschenken eine Spende für die Stiftung erbitten.

#### Zustiftungen

Mit einer Zustiftung unterstützen Sie die Stiftungszwecke auf Dauer. Ihre Zustiftung wird dem Stiftungskapital hinzugefügt und bleibt somit unangetastet. Aus den Erträgen des Stif-

tungskapitals und den eingegangenen Zuwendungen (z.B. Spenden) werden die Projekte finanziert.

Zuwendungen, die Sie dem Vermögensstock (Stiftungskapital) zustiften, können bis zu 1 Mio. Euro als Sonderausgabe geltend gemacht werden und zwar mit beliebiger Verteilung auf 10 Jahre. Innerhalb des Zehnjahreszeitraumes ist dies allerdings nur einmal möglich. Diese Steuerabzugsmöglichkeit gilt nur für natürliche Personen bei der Einkommensteuer. Diese steuerliche Regelung mit einem Höchstsatz bis zu 1 Mio. Euro gilt nicht nur bei Zustiftung an eine Neugründung, sondern auch als Zustiftung an eine bestehende Stiftung.

#### Erbschaften und Vermächtnisse

Erbschaften und Vermächtnisse, die an eine Stiftung gehen, unterliegen nicht der Erbschaftssteuer und kommen so ohne Abzüge den Stiftungsprojekten zugute. Erbschaften werden rückwirkend von der Erbschaftssteuer befreit, wenn sie vom Erben innerhalb von 24 Monaten nach dem Zeitpunkt der Entstehung der Steuerpflicht der Stiftung zugehen.

#### Testament

Hier wird bei der Ausstellung eines Testaments festgelegt, dass der Aussteller nach seinem Tod eine Erbschaft oder ein Vermächtnis der Stiftung zugute kommen soll. Diese Zuwendungen sind von der Erbschaftssteuer befreit.